

## Muss das sein?

Man weiß doch ohnehin nicht mehr, wann man die Informationen, die einem angeboten werden, lesen und verarbeiten soll. Muss dann in diesen Zeiten medialer Reizüberflutung auch noch die Fakultät Soziales und Gesundheit einen Newsletter herausgeben?

**Ja, es muss sein.** Zum einen, weil alle geschätzten Leserinnen und Leser der Zusendung der Ausgabe I nicht rechtzeitig widersprochen haben (©). Zum anderen, weil wir im „Team SG“ ein großes Mitteilungsbedürfnis verspüren. Nicht alles, was wir von Berufs wegen betreiben, kann in kompakter Form dargestellt werden, und manches würde das Publikum eher langweilen. Aber vieles – so lautet jedenfalls unsere Überzeugung – ist einen Bericht im Newsletter wert und hoffentlich für dessen Zielgruppen von Interesse. Wir stellen uns vor, dass aktive und ehemalige Studierende, deren mögliche und tatsächliche Arbeitgeber, in unserer Fakultät und anderswo Lehrende, Forscherinnen und Wissenschaftler und aus anderen Gründen der Fakultät Verbundene es in Zukunft kaum erwarten können, dass die nächste Ausgabe erscheint. Jeweils im Januar und im Juli soll das sein. Der Newsletter wird Rubriken haben, die in jeder Ausgabe gefüllt werden, aber auch solche, die nur „anlassbezogen“ auftauchen. Es wird zu lesen sein von Belangen der Lehre, von spannenden Forschungsvorhaben und

deren Ergebnissen und von neuen Entwicklungen im jeweiligen Fachgebiet. Personen und Persönlichkeiten, Einrichtungen und Unternehmen werden näher gebracht werden, und vieles mehr. Diese inhaltliche Vielfalt soll auf der stilistischen Ebene fortgesetzt werden: Mal geht es sachlich, nüchtern und präzise zu, mal humorvoll, mal ernst, mal spielerisch. Darum, dass wir bei aller Vielfalt im EinBlick nicht den Durchblick verlieren, kümmert sich die Fakultätsreferentin Antonia Gemein, die damit an ihre berufliche Vergangenheit im Journalismus anknüpfen kann. Und jeder Beitrag, den Sie im EinBlick lesen, hat zuvor die strengen Augen der Fakultätsleitung, also von Studiendekan, Prodekanin und Dekan passiert.

Wenn Sie noch keinen EinBlick haben, können Sie sich auf der Website der Hochschule im Bereich unserer Fakultät die erschienenen Ausgaben herunterladen oder sich durch eine kurze E-Mail (an: newsletter-sg@fh-kempten.de) auf die Verteilerliste für künftige EinBlicke setzen lassen.

Bei so viel Neuem kann am Ende eine tröstende Gewissheit nicht schaden: Länger als zwei Seiten wird keine Ausgabe des EinBlick werden. Und nun viel Vergnügen bei der Lektüre. Bleiben Sie uns gewogen!

Ihr Prof. Dr. Claus Loos  
für die Fakultät Soziales und Gesundheit

## Es ist noch kein Master vom Himmel gefallen

Reicht der Bachelor für das Bestehen auf dem Arbeitsmarkt? Oder sollte es doch besser ein Master sein? Diese Fragen beschäftigen eine Vielzahl unserer Studierenden. Kurzum, ein konsekutiver Master sollte das Angebotsspektrum an unserer Fakultät ergänzen. Allerdings nicht nur, um die beruflichen Chancen zu verbessern, sondern auch, weil die wissenschaftliche Vertiefung und die Erweiterung des persönlichen Bildungshorizonts ein großes Anliegen der Fakultät sind.

Zur inhaltlichen Entwicklung des Masters erfolgte in den vergangenen Monaten eine Umfrage unter Unternehmen, Studierenden und Ehemaligen mit durchaus überraschenden Ergebnissen. Von 160 Unternehmen aus der Region und den süddeutschen Bundesländern sahen 84 Prozent einen Bedarf an Master-Ausgebildeten. Dies trifft sich mit der großen Zustimmung unter ehemaligen und gegenwärtigen Studierenden, von denen 83 Prozent erklärten, einen Master an der Hochschule Kempten absolvieren zu wollen. Dass knapp 87 Prozent der befragten Unternehmen Master-Absolventen für finanzierbar halten, zeigt, dass die Fakultät mit ihren Plänen auf dem richtigen Weg ist und künftige Absolventinnen und Absolventen gute Chancen haben werden.

Derzeit findet eine Marktanalyse statt, um die bestehenden Konkurrenzangebote des Fachbereichs in Deutschland, Österreich und der Schweiz zu beurteilen. Aus allen Ergebnissen entsteht anschließend ein Konzeptentwurf. Soviel kann bereits verraten werden: Im Rahmen des rechtlich Möglichen soll dem Wunsch der Studierenden entsprochen werden, möglichst früh berufliche Erfahrungen zu sammeln und sich etwaigen späteren Arbeitgebern zu zeigen.

Inhaltlich haben die Unternehmen klare Vorstellungen von einem geeigneten Kandidaten bzw. einer geeigneten Kandidatin: analytisch denkend, strategisch geschult, in der Lage, das Aufgabenspektrum zu überschauen, zu strukturieren und Mitarbeiter und Unternehmen zu führen. Das stimmt mit den Erwartungen der Studierenden überein, die vor allem Personalmanagement und Personalführung für wichtige Qualifikationen halten. Dazu wollen sie die notwendigen Kenntnisse in Gesundheits- bzw. Sozialwirtschaft, Recht und Netzwerkarbeit vertiefen. Wir halten Sie auf dem Laufenden, welche Schlüsse die Fakultät aus den Ergebnissen der Befragungen zieht und welches Masterangebot zukünftig den Lehrplan ergänzt. (kn)



# EinBlick

Newsletter der  
Fakultät Soziales und Gesundheit

Ausgabe I  
Januar 2013

## Inhaltsverzeichnis

Muss das sein?

Es ist noch kein Master vom Himmel  
gefallen

Stellen Sie sich vor  
Berufsbegleitender Bachelor Jugend-  
arbeit und Bildung

Was macht eigentlich ...?

News

Hochschulweit

zu Gast im EinBlick: Philipp Lahm  
und seine Stiftung



## Impressum

Herausgeber  
Prof. Dr. Claus Loos  
Dekan

Redaktion  
Prof. Dr. Claus Loos (ls)  
Prof. Dr. Astrid Selder (se)  
Prof. Dr. Peter Nick (ni)  
Prof. Dr. Matthias Knecht (kn)  
Antonia Gemein (ge)

Kontakt  
antonia.gemein@fh-kempten.de

An-/Abmeldung  
newsletter-sg@fh-kempten.de  
Die An- bzw. Abmeldung ist jederzeit mit  
einer einfachen E-Mail möglich.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben  
nicht unbedingt die Auffassung der Fakul-  
tät wieder. Inhalt und Layout sind urhe-  
berrechtlich geschützt. Reproduktionen,  
Zitate etc. nur nach vorheriger Absprache  
mit der Redaktion.

## Stellen Sie sich vor, ...

... und zwar in einer der nächsten Ausgaben! Das letzte Jahrzehnt hat gezeigt, dass unsere Absolventinnen und Absolventen bei ganz verschiedenen Einrichtungen, Organisationen und Unternehmen der Sozial- und Gesundheitswirtschaft „anheuern“. Zu etlichen davon sind stabile Netzwerke entstanden, die in alle Richtungen – Arbeitgeber, Hochschule, Studierende – belebende Impulse aussenden. Um interessante Arbeitgeber allen Lesern des Newsletters bekannt zu machen, soll ab der zweiten Ausgabe bis auf weiteres an dieser Stelle ein kleines Unternehmensportrait zu finden sein. Wir hoffen, dass wir von Unternehmen, die hier vorgestellt werden möchten, förmlich überrannt werden. Deshalb haben wir uns folgendes „Vergabeverfahren“ ausgedacht:

1. Wenn Sie Ihr Unternehmen gerne darstellen möchten, so lassen Sie uns das bitte wissen, z.B. per E-Mail an: [antonia.gemein@fh-kempten.de](mailto:antonia.gemein@fh-kempten.de)

2. Welches Unternehmen die nächste Ausgabe des Newsletters zielt, wird von der Redaktion so rechtzeitig entschieden, dass das Unternehmen einen Textentwurf formulieren kann.
3. Dessen Länge ist ohne Wenn und Aber auf 1.600 Zeichen inklusive Leerzeichen (das entspricht etwa dem Text, den Sie gerade lesen) begrenzt. Der endgültige Inhalt wird nach Eingang des Entwurfs zwischen dem Unternehmen und der Redaktion abgestimmt.

Gerne können, unter Anrechnung auf die Zeichenmenge, Kontaktinformationen ins Portrait integriert werden. Ebenso gerne auch ein Logo oder Bild, und das sogar „zeichenunschädlich“, wenn es als Texthintergrund geeignet ist.

Kommen Sie auf uns zu, wenn wir etwas nicht verständlich genug erklärt haben, oder wenn Sie Ihr Unternehmen hier vorstellen möchten.

Wir sind gespannt! (Is)

## Berufsbegleitender Bachelor Jugendarbeit und Bildung

In Kooperation mit dem Bayerischen Jugendring und dem Institut für Jugendarbeit Gauting wird zurzeit ein berufsbegleitender Bachelor *Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit und Bildung* geplant. Das Qualifizierungsangebot für Fachkräfte im pädagogischen Bereich der Jugendarbeit mit mehrjähriger Berufserfahrung soll auf einen möglichen Wechsel in die Erwachsenenbildung oder in andere Bereiche der Sozialen Arbeit vorbereiten. (ni)

## Was macht eigentlich ...?

Der 1. Oktober scheint eine Ewigkeit her. Damals saßen sie mit großen Augen auf den Sitzstufen im Gebäude S. Heute wandeln die Erstsemester zielsicher durch die heiligen Hallen der Hochschule. Einige Vorschläge haben sie der Fakultät für die Begrüßung ihrer Nachfolger überlassen. So wird das bisherige Programm ergänzt durch technische Informationen rund um VPN-Client etc. Auch soll die Vernetzung untereinander stärker unterstützt werden. (ge)

## News

Anmeldungen zum neuen berufsbegleitenden Master „Supervision, Organisationsberatung & Coaching“ sind ab sofort möglich. Mehr Infos [online](#).

Neuer Name, bewährter Verein: SoWiSo - Verein für Sozial- und Gesundheitswirtschaft e.V. Wir danken für die Integration der Gesundheitswirtschaft!

Unbedingt vormerken: Die 10. Fachtagung der Fakultät findet am 6.6.2013 am Nachmittag und Abend statt.

## Hochschulweit

### Studienbeiträge vor dem Aus

von  
Präsident Prof. Dr. rer. pol. Robert F. Schmidt

Ende des Jahres 2012 war das Thema „Studienbeiträge“ in aller Munde. Ministerpräsident Seehofer wollte das ungeliebte Instrument möglichst schnell abschaffen. Die FDP hat sich dem vehement widersetzt. Um einen Koalitionsbruch zu vermeiden, wird nun auch die CSU abwarten, ob die nötige Zahl an Unterschriften zur Einleitung eines Volksbegehrens zustande kommt. Ob sie dessen Durchführung kurz vor der nächsten Landtagswahl akzeptiert, bleibt abzuwarten. Nach der Wahl dürfte das Aus für die Studienbeiträge beschlossene Sache sein, egal in welcher Konstellation eine neue Landesregierung zustande kommt.

Tatsache ist, dass die Studienbeiträge eine erhebliche Verbesserung der Studienbedingungen bewirkt haben. Was die Hochschule Kempten mit den Geldern gemacht hat, kann auf der Homepage detailliert nachgelesen werden. Leider können die meisten der gegenwärtig Studierenden diese Segnungen nur schwerlich richtig einschätzen, da sie die Situation vor Einführung der Beiträge nicht mehr kennen. Für sie sind die zusätzlichen Angebote selbstverständlich. Was passiert aber, wenn die Studienbeiträge tatsächlich abgeschafft werden?

Eine Kompensation der Personalausgaben muss der Staat aus seinem Haushalt übernehmen. Wie viele Steuergelder darüber hinaus an die Hochschulen fließen, ist völlig offen. Außerdem ist nicht geklärt, auf welcher Basis eine Kompensation erfolgt. Auch eine Mitwirkung der Studierenden bei der Verteilung der Gelder ist bei staatlichen Mitteln fraglich.

Ein Wahljahr ist immer besonders spannend und bietet auch für Hochschulen viele Chancen, zusätzliche Mittel für besondere Aktivitäten, Einrichtungen und Projekte im politischen Wettbewerb zu erhalten. Nach der Wahl kommen dann eher die Risiken zum Zuge. Insofern stehen wir 2013 vor einer spannenden Zeit.

Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich sehr, direkt in der Premieren-Ausgabe dieses Newsletters einen Gastbeitrag verfassen und Ihnen darin meine Stiftung vorstellen zu dürfen.



Da ich selbst in einem behüteten Umfeld groß geworden bin, standen mir alle Möglichkeiten offen, um eine erfolgreiche Laufbahn als Fußballprofi einzuschlagen. Gerade durch internationale Einsätze nehme ich aber immer wieder wahr, wie privilegiert mein Werdegang ist und wie viele Kinder in Armut und mit wenig Hoffnung aufwachsen müssen. Deshalb habe ich im Jahr 2007 die Philipp-Lahm-Stiftung gegründet, die mit Sport und Bildung benachteiligte Kinder und Jugendliche in Deutschland und Südafrika fördern möchte. Der Grundgedanke dabei ist, Sport als Instrument einzusetzen, um jungen Menschen grundlegende soziale Werte wie Teamgeist, Fairplay und den Respekt vor Regeln zu vermitteln und ihnen über diesen Weg langfristig die Chance auf Bildung und

© Philipp Lahm-Stiftung/Foto: Stefan Maria Rother.

eine bessere Zukunft zu eröffnen.

Eine Stiftung braucht natürlich einen Stifter und sein Kapital. Hinzukommen müssen aber viele unterstützende Hände und Köpfe, damit der Stiftungszweck nachhaltig verwirklicht werden kann. Das beginnt damit, dass die passende Rechtsform gefunden werden muss, geht weiter mit der Formulierung eines Leitgedankens und dessen praktischer Ausgestaltung sowie der Finanzierung der Projekte und endet bei der Koordination aller beteiligten Akteure.

Mit den neu eingeführten Studiengängen Sozial- und Gesundheitswirtschaft geht die Hochschule Kempten auf diesen Bedarf ein und ermöglicht den Studierenden, die nötigen Kompetenzen zu erwerben, um später unter anderem im Stiftungsbereich tätig werden zu können. Ich wünsche dem Team für die Etablierung dieser interessanten Studiengänge alles Gute und den Studierenden viel Freude und Erfolg!

Ihr Philipp Lahm

Mehr Informationen unter:  
[www.philipp-lahm-stiftung.de](http://www.philipp-lahm-stiftung.de)